

B. Mittelhochdeutsch.

a) Übergangszeit.

Da durch Karls des Großen Bemühung in Deutschland der Klerus Verbreiter und Träger der Kultur überhaupt und insbesondere auch der geschriebenen Literatur geworden, erwuchs bald auch eine ziemliche Anzahl von legendenhaften Gedichten, gereimte Bearbeitungen von Bibelftoffen, Heiligenleben u. a. m. Den Übergang zu mehr weltlichen Dichtungen macht das Annolied, zu Ehren des 1075 † Erzbischofs Anno von Köln, von einem Geistlichen jener Diözese in nieder-rheinischer Mundart gebichtet, seinem Haupthelden nach noch der Heiligengeschichte angehörend, aber durch Auswahl und Anordnung des Stoffes ein gutes Stück der Prosaengeschichte (die antiken Weltreiche, Cäsar u. d. röm. Reich) behandelnd.

12. Die Kaiserchronik.

Dadurch daß Otto der Große seine Herrschaft über Italien ausdehnte und durch seine Krönung in Rom wieder anknüpfte an die Politik Karls des Großen, erweiterte er unwillkürlich den Blick seiner Nation über die Grenzen ihres Vaterlandes und richtete ihn wieder auf das in der Erinnerung der abendländischen Völker immer noch die Welt Herrschaft repräsentierende Kaisertum des alten Rom, als dessen Fortsetzung das heilige römische Reich deutscher Nation betrachtet wurde. Von diesem Standpunkt aus ist auch „der Kaiser und der Könige Buch“ oder die Kaiserchronik um 1147 von einem Geistlichen gebichtet. Es ist eine gereimte Zusammenstellung all dessen, was jene Zeit für Geschichte hielt, eine kritiklose Auseinanderreihung von historischen, sagenhaften und legendarischen Überlieferungen, die, mit Romulus und Remus beginnend, rasch auf Cäsar überspringt, um nun die „Geschichte“ des römischen Reiches vom ersten Kaiser bis auf Konrad III. (in den Fortsetzungen bis auf die habsburgische Periode) in meist knapper Darstellung und oft etwas trockenem Tone zu behandeln.

Auch deutsche Sagen sind darin verwoben, so die schöne Sage, wie die Bayern durch ihren Herzog Adalger ihre südlichen Markten den Römern unter Kaiser Severus abgewannen. Nach der vorübergehenden Demütigung und Unterwerfung Adalgers kommt es zur Schlacht am Haselbrunnen, die dem Sever Sieg und Leben kostet:

Der Herzoge Adalger
führte selber sein Heer
hin zu Brizen an das Feld;
da schlugen sie manches Zelt.
Das sah'n der Römer Wartmann:
schleunig banden sie ihr Banner an.
Da brach mancher Eichenast,
Volkwin mit großer Kraft
stach des Königes*) Fähnrich,
daß den schnellen Helden
des Heres Spitze durchbrach;
das Wort er gar vermessenlich da
sprach:

„Den Zins bring deinem Herren
und sag' dem König Severen:
that er meinem Herren Schande
an Haar und an Gewande,*)
es ist gekommen an den Tag,
daß ers ihm wohl vergelten mag.“
Sein Banner wieder anflam.
Das Roß er mit den Sporen nahm,
er durchbrach die weite Schar,
sie blieben alle da gar:
wie wenige der entkamen,
die da nütze oder tapfer waren!

*) Kaiser Sever.

**) Sever hatte früher dem Herzog Haar und Gewand zur Demütigung kürzen lassen.